

# Verbindungen, die heilen

## SUPSI

*«Für uns ist es selbstverständlich, Partner einer so bedeutenden Organisation wie der kantonalen Spitalbehörde EOC zu sein. Nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in vielen Bereichen der angewandten Forschung arbeiten wir Hand in Hand, um konkrete Herausforderungen und Problemstellungen vorausszusehen und zu lösen.»*

---

FRANCO GERVASONI, GENERALDIREKTOR SUPSI

# Eine Brücke zwischen Süd und Nord

Gemeinsam mit Generaldirektor Franco Gervasoni entdecken wir die Besonderheiten der südlichsten Fachhochschule der Schweiz. In ihrem Bestreben, auf die Herausforderungen der Gegenwart zu reagieren, geht sie neue Wege.



## Was bedeutet es für die SUPSI, die einzige italienischsprachige Fachhochschule der Schweiz zu sein?

*Franco Gervasoni:* Es ist eine Besonderheit, die uns im nationalen und internationalen Hochschulnetz auszeichnet und die es uns auch ermöglicht, Brücken zwischen dem Norden und dem Süden der Alpen zu schlagen.

Unsere Grundausbildungsgänge richten sich vor allem an ein regionales Publikum und an italienische Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, aber wir haben auch Studentinnen und Studenten aus der übrigen Schweiz oder aus dem Ausland. Wir zeichnen uns durch eine berufsorientierte Hochschulausbildung aus, die theoretischen Unterricht mit der Berufspraxis verbindet und so einen unmittelbaren und nachhaltigen Zugang zur Arbeitswelt garantiert. Dank eines zeitgemässen und auf die konkreten Bedürfnisse der Gesellschaft abgestimmten Bildungsangebots verzeichnen wir einen kontinuierlichen Anstieg der Immatrikulationszahlen.

## Worin liegt Ihrer Meinung nach die Stärke der Fachhochschulen?

Die duale Ausbildung ist das Aushängeschild der Schweiz und trägt zu deren Wachstum und zur Innovation bei. In diesem Zusammenhang sind die Fachhochschulen das akademische Glied in der Kette der Berufsbildung. Unsere klare Identität als praxisorientierte Hochschulen, als Università dell'esperienza (erfahrungsorientierte Universitäten) ermöglicht es uns, Fachleute auszubilden, die in der Lage sind, die grossen Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind und die uns in naher Zukunft erwarten, zu deuten und Lösungen dafür zu finden.

## Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und insbesondere mit der kantonalen Spitalbehörde (EOC)?

Die Zusammenarbeit ist in allen unseren Bereichen und bei allen unseren Aufträgen von grundlegender Bedeutung. Für uns ist es selbstverständlich, Partner einer so bedeutenden Organisation wie der EOC zu sein. Während ihrer Ausbildung absolvieren unsere nicht nur im Gesundheitsbereich ausgebildeten Studentinnen und Studenten Praktika in den Einrichtungen der kantonalen Spitalbehörde. Nach ihrem Abschluss beginnen viele von ihnen eine berufliche Laufbahn innerhalb der

EOC, mit einer wichtigen Zusammenarbeit, die während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn im Rahmen der Weiterbildung fortgesetzt wird. Auch in vielen Bereichen der angewandten Forschung arbeiten wir Hand in Hand, um konkrete Herausforderungen und Probleme vorzusehen und zu lösen.

## Der Bedarf an qualifiziertem Personal geht auch am Gesundheitssektor nicht vorbei. Was haben Sie auf diesem Gebiet bislang unternommen?

Die Schwierigkeit, Gesundheitspersonal einzustellen, ist ein Thema, das wir gemeinsam mit allen unseren Partnern sehr ernst nehmen und das in den kommenden Jahren noch an Brisanz gewinnen wird. Seit mehr als 10 Jahren gibt es im Tessin eine spezielle Beobachtungsstelle, an der die SUPSI und die kantonalen Abteilungen für Ausbildung und Gesundheit beteiligt sind, und deren Arbeit es ermöglicht hat, in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Gesundheitseinrichtungen die Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen in der Krankenpflege von 100 auf 200 zu erhöhen. Wir müssen uns weiterhin gemeinsam dafür einsetzen, aufzuzeigen, wie bereichernd, stimulierend und grundlegend die Gesundheitsberufe für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft sein können, und gleichzeitig stabile und attraktive Arbeitsbedingungen garantieren, um das Phänomen des frühzeitigen Berufsausstiegs einzudämmen. Nur mit einem koordinierten Vorgehen können wir die Qualität und Nachhaltigkeit unseres Gesundheitssystems sicherstellen.

## Über 40 Studiengänge

Die Fachhochschule der italienischen Schweiz (SUPSI) bietet 32 Bachelor- und 19 Masterstudiengänge an, die sich von Ingenieurwissenschaften über Gesundheitswesen und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu künstlicher Intelligenz erstrecken.

# Ausbildner aus Leidenschaft

Für den Ausbildungsleiter der kantonalen Spitalbehörde (EOC), Ferruccio Doga, stellt die Ausbildung für die künftigen Mitarbeitenden als auch für die Auszubildenden selber einen strategischen Pfeiler und eine Wachstumschance dar.



## Welchen Stellenwert messen Sie der Ausbildung innerhalb der kantonalen Spitalbehörde bei?

*Ferruccio Doga:* Die Ausbildung ist seit jeher einer der Grundpfeiler, auf denen die Vision und auch der Auftrag der EOC beruhen. Jedes Jahr investieren wir viel Mühe und Ressourcen in diesen Bereich und widmen unsere Aufmerksamkeit drei grundlegenden Gebieten, die wir abdecken möchten: Berufsausbildung,

Weiterbildung und Managementausbildung.

## Wie äussert sich Ihr Einsatz für die Ausbildung von Lernenden und Studierenden?

Als führende Gesundheitsorganisation in unserem Kanton nehmen wir unsere institutionelle Rolle als öffentliches Unternehmen, das sich für die Ausbildung der nächsten Generation von Gesundheitsfachleuten und anderer Berufsgruppen einsetzt, in vollem Umfang wahr. Wir garantieren Hunderten von jungen Menschen die Möglichkeit, unter der Leitung von speziell geschultem Personal Berufsausbildungen und Praktika unterschiedlicher Art und Dauer zu absolvieren, sowohl im technisch-fachlichen als auch im eher didaktischen Bereich.

Indem wir uns stark auf unsere Rolle als Ausbildungsbetrieb konzentrieren, schaffen wir die besten Voraussetzungen, um über einen Pool künftiger Mitarbeitenden zu verfügen, die sich bereits jetzt darüber im Klaren sind, in welchem Arbeitsumfeld sie eines Tages möglicherweise tätig sein werden, und um die Fachleute, die die Auszubildenden täglich begleiten und ausbilden, zu ermutigen, ihr berufliches Handeln ständig zu hinterfragen. Die Ausbildung in einem Beruf verlangt von den Verantwortlichen sowohl in Bezug auf die persönliche als auch auf die fachliche Eignung einen ständigen Verbesserungsprozess, was sich auf die individuelle Entwicklung, aber auch auf die Entwicklung des Teams auswirkt, in das die Lernenden und Auszubildenden eingegliedert sind.



Auch dank der Partnerschaft in der Ausbildung mit der SUPSI kann die hohe Qualität der Pflege in der Tessiner EOC gewährleistet werden.

## Wie wichtig ist im Rahmen Ihrer Vision und Ihres Auftrags die Zusammenarbeit mit Ausbildungseinrichtungen wie der SUPSI?

Starke Partnerschaften mit der Ausbildungswelt in unserer Region sind von entscheidender Bedeutung. Es ist unabdingbar, Instrumente und Methoden gemeinsam zu koordinieren, um die bestmögliche didaktische Unterstützung innerhalb unserer Ausbildungsstrukturen und die damit verbundene praktische und konkrete Vertiefung der erlernten Kenntnisse zu gewährleisten. In diesem Sinne ist die SUPSI ein unverzichtbarer Partner, mit dem wir eine hervorragende Zusammenarbeit pflegen. Im Jahr 2023 haben wir 193 Studentinnen und Studenten aufgenommen, die einen Bachelorabschluss in Krankenpflege anstreben. Gegenüber 2022 bedeutet dies einen Anstieg um etwa 30 Plätze. Hinzu kommen 36 Studentinnen und Studenten der Physiotherapie und 11 Studentinnen und Studenten der Ergotherapie.

Gemeinsam mit den Ausbildungseinrichtungen passen wir die Modelle für die Betreuung der Auszubildenden kontinuierlich an. Die Heterogenität der verschiedenen Berufsbilder erfordert daher eine zunehmende Anpassungsfähigkeit der medizinischen EOC-Einrichtungen, die die Studierenden aufnehmen, was insbesondere von den Ausbildnern eine immer grössere Flexibilität verlangt.

# In schwierigen Zeiten für andere da sein

Tessa Tedeschi ist im dritten Jahr ihres Bachelorstudiums in Krankenpflege. Die Ausbildung an der SUPSI hat es ihr ermöglicht, den klinischen Alltag aus nächster Nähe kennenzulernen.



## Warum hast du dich für die SUPSI und eine Ausbildung in Krankenpflege entschieden?

*Tessa Tedeschi:* Berufe im Gesundheitsbereich haben mich schon immer fasziniert. Nachdem ich an der Berufsfachschule für Spitzensportler in Tenero eine KV-Berufsmatura absolviert hatte, die es mir ermöglichte, Sport und Studium zu verbinden, war für mich klar, dass ich meinem Berufswunsch entsprechend ein Studium in Angriff nehmen würde.

Meine Entscheidung für einen Beruf in der Krankenpflege beruht auf meinem Verlangen, Menschen zu helfen, die sich in einer prekären Situation befinden. In diesem Beruf entsteht die Nähe zum anderen sowohl durch die Behandlungsmethoden als auch auf eine ganzheitliche Art und Weise. Jede Patientin und jeder Patient, dem ich begegne, jeder Arbeitstag, den ich vor mir habe, und jede Erfahrung lehren mich etwas Neues und spornen mich an, mich ständig verbessern zu wollen.

Ich habe mich für ein Studium an der Fachhochschule der italienischen Schweiz entschieden, weil das Angebot Theorie und Praxis verbindet. So wird die akademische Ausbildung während der drei Jahre des Bachelorstudiums durch die zu absolvierenden Praktika ideal ergänzt. Darüber hinaus ermöglicht der akademische Grad die Aufnahme eines weiteren Studiengangs in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens.

## Was hast du bislang an dieser Erfahrung als besonders bereichernd empfunden?

In den zwei Ausbildungsjahren, die ich bisher absolviert habe, haben mir neben der Theorie im Unterricht vor allem die verschiedenen «klinischen Praktika» gefallen, die wöchentlich für jedes Ausbildungsmodul angeboten werden. An diesen Tagen haben wir die Möglichkeit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, was nicht zuletzt dank der zur Verfügung stehenden Spitalinfrastruktur möglich ist.

Ein zusätzlicher Vorteil des Studiengangs besteht darin, dass wir gelernt haben, wie man die verschiedenen Systeme des menschlichen Körpers klinisch beurteilt (Clinical Assessment), und so die notwendigen Fähig-

*«Jede Patientin und jeder Patient, dem ich begegne, jeder Arbeitstag, den ich vor mir habe, und jede Erfahrung lehren mich etwas Neues und spornen mich an, mich ständig verbessern zu wollen.»*

TESSA TEDESCHI,  
STUDENTIN BACHELOR OF SCIENCE IN NURSING, SUPSI

keiten entwickelten, den Gesundheitszustand eines Patienten umfassend zu bestimmen.

## Was hat dich an den von dir in der EOC absolvierten Praktika beeindruckt?

Während der beiden Praktika, die ich in der kantonalen Spitalbehörde absolviert habe, war ich sehr beeindruckt von der Anzahl der Fachleute und von den verschiedenen Kompetenzen und Spezialisierungen, die in Spitälern und Kliniken zusammenwirken, um den Patienten die beste Gesamtversorgung zu bieten. Die Pflegefachleute, die mich bei diesen Erfahrungen begleiteten, zeigten ein hohes Mass an Professionalität bei der Ausübung ihrer Aufgabe und ein aufrichtiges Einfühlungsvermögen mir gegenüber, indem sie mir auch in den stressigsten Momenten immer ihre Aufmerksamkeit schenkten.

## Welchen Weg möchtest du nach deinem Studium an der SUPSI einschlagen?

Um meinen Traum zu verwirklichen, möchte ich nach meinem Bachelorabschluss in Krankenpflege meine Ausbildung vorzugsweise in der Schweiz mit einem Masterstudium in Geburtshilfe fortsetzen.